

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite

VORWORT . . . . .	v
-------------------	---

## **Einführung in die gregorianischen Melodien.**

Allgemeines über Wesen und Namen des gregorianischen Chorals. Disposition des Buches . . . . .	1-4
---	-----

## ERSTER TEIL

### **Geschichte der gregorianischen Melodien im Mittelalter.**

ERSTES KAPITEL. <i>Der kirchliche Gesang bis auf Gregor den Grossen.</i> Der älteste christliche Gesang. Die Psalmodie und ihr Ursprung. Ihre Weiterbildung. Die melismatische Melodieform, ihre mutmassliche Entstehung, ihr Zusammenhang mit der mittelalterlichen Kunstanschauung. Ambrosianischer Choral. Die Hymnen. Ambrosianische Melodien . . . . .	5-47
ZWEITES KAPITEL. <i>Ordnung des liturgischen Gesanges durch Gregor den Grossen, um 600.</i> Streit für und wider die Tradition. Versuch einer Schilderung der Thätigkeit Gregors. Sein Antiphonar, seine Sängerschule . . . . .	48-63
DRITTES KAPITEL. <i>Verbreitung des gregorianischen Gesanges.</i> Die ambrosianische, gallikanische und mozarabische Liturgie. Verbreitung des gregorianischen Gesanges in England. Einführung desselben im Frankenland durch Pipin und Karl den Grossen . . . . .	64-74
VIERTES KAPITEL. <i>Die Sängerschule von St. Gallen. Entstehung der Sequenzen und Tropen.</i> Die übrigen Choralformen. Romanus und sein Wirken in St. Gallen. Ratpert, Notker und Tuotilo. Notker und die Sequenzen, Tuotilo und die Tropen. Bemerkungen über die andern Choralformen der	

	Seite
Messe, Introitus, Offertorium, Communio, Graduale, Alleluia und Tractus, sowie über die Gesänge des Ordinarium Missae. St. Gallische und andere Lieder . . .	75-93
FÜNFTES KAPITEL. <i>Die Notenschrift des gregorianischen Gesanges.</i> Aelteste Chorschrift, Entstehung der Accentneumen. Einfache und zusammengesetzte Formen. Die Ueberlieferung des liturgischen Gesanges im Mittelalter. Verbesserungsversuche; Romanusbuchstaben und -Zeichen; Buchstabennotation, Linien. Die Diastematie. Die Punktneumen, ihre Entstehung und Weiterbildung. Die Notenlinie, die Schlüsselbuchstaben, der Custos. Verhältnis der Manuskripte mit Linien zu denjenigen ohne Linien . . . . .	94-134

## ZWEITER TEIL

### Theorie der gregorianischen Melodien.

EINLEITUNG. Mittelalterliche Theorie und Choraltheorie . . . . .	135-138
ALLGEMEINES. Der gregorianische Choral als Kunst der vokalen Einstimmigkeit. . . . .	138-143
ERSTES KAPITEL. <i>Das Tonsystem des Chorals.</i> Das wirkliche Choral-system. Der Tritonus. Das mittelalterliche Tonsystem . . . . .	144-154
ZWEITES KAPITEL. <i>Die Tonarten des gregorianischen Gesanges.</i> Die diatonischen Tonarten. Rezitations- und Tonartenmelodien. Die Choraltonarten. Die andern Tonartensysteme, insbesondere das byzantinische 4-, resp. 8. Tonartensystem. . . . .	155-168
DRITTES KAPITEL. <i>Die Melodik des gregorianischen Gesanges.</i> Choralintervalle. Umfang der Choralmelodien. Die Ambitustheorie, ihr Verhältnis zur gregorianischen Praxis. Die Schlussbildung: Finalis und Affinalis, Schlussformen. Anfangstöne, moderne und gregorianische Anschauung. Die Tonika im Choral. Dominanten, moderne Lehre und gregorianische Praxis. Abriss der Dominantengeschichte. Periodenschlüsse . . . . .	169-207
VIERTES KAPITEL. <i>Rhythmus und Gliederung der gregorianischen Gesänge.</i> Allgemeines. Rhythmus der lateinischen Prosa. Rhythmus des Chorals. Guido v. Arezzo. Bau der Choralmelodien. Alleluiaform, die melismatischen Bildungen, der Reim. Das Kunstmittel der Nachahmung im Allgemeinen. Motivische Arbeit. Die Kyrie- und Agnus-Deiformen. Zusammenfassendes . . . . .	208-252
FÜNFTES KAPITEL. <i>Wort und Ton im gregorianischen Choral.</i> Verhältnis der Melodie zur sprachlichen Form des Textes in der griechischen, polyphonen Musik und im gregorianischen Choral. Die Bedeutung des Accentus im Choral; der	

Cursus und seine Bedeutung für die Psalmodie. Unveränderlichkeit der psalmodischen Formeln. Die frei komponierten Melodien. Die Melismen auf der letzten Wortsilbe. Das Wesen und die Wirkung des Accentus : seine Beachtung im gregorianischen Choral. Verhältnis desselben zum Inhalte des Textes. Aufgabe der Musik in der Liturgie. Typische Melodien. Verhältnis zur Liturgie. Objektivität des musikalischen Ausdruckes. Der Choral als lyrisches Kunstwerk. 253-302



PERSONEN- UND SACHREGISTER . . . . . 303-309